

Ständen einfinden, die größten Theils ihre Victualien selbst mitbringen, sich in Grase herum lagern, und den Tag unter Tanz und Schmaus zubringen.

Das Glacis, besonders jener Theil, welcher außer dem neuen Burgthore über das Kärnthnerthor bis hinüber zum Stubenthor reicht, gewährt in der schönen Jahreszeit einen angenehmen Spaziergang. Vorzüglich werden die schönen Anlagen bei der Mineralwässer = Cur = Anstalt auf dem Glacis außer dem Sailerthore von der schönen Welt sehr häufig besucht. Es ist hier ein Kaffehaus, wo man alle Arten von Erfrischungen erhält, und Früh und Abends wohlbesetzte Harmonie = Musik findet.

XIV.

Brunnen = und Wasserleitungen in den Vorstädten. Der Canal.

Die Albert = Christina = Brunnen. Einige der höher gelegenen Vorstädte von Wien, namentlich Maria = Hilf, Neubau, Schottensfeld, Josephstadt ic. litten von je her einen empfindlichen Mangel an Wasser; dieser Mangel wurde um so lästiger, da die Bevölkerung dieser Vorstädte mehr und mehr anwuchs, und besonders bei einem trockenen Sommer, wo die Einwohner das Wasser theuer kaufen, und oft ganze Tage lang warten mußten, ehe sie das nöthige selbst zum Trinken und

zum Kochen erhalten konnten. Die verstorbene Erzherzogin Christina faßte zuerst den großmüthigen Gedanken, für diese Vorstädte eine Wasserleitung anzulegen, und machte in ihrem Testamente ein Legat zu diesem Endzwecke, und der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, ihr Gemal, führte das Werk mit der ihm eigenen unbegrenzten Freigebigkeit aus. — Das Wasser kommt aus mehreren Bergquellen hinter Hütteldorf, ungefähr zwei Stunden von Wien. Bis nahe an Hütteldorf wird es in einem gemauerten Canal, von 5 1/2 Fuß Tiefe und 2 Fuß Breite, in eine große Brunnstube geführt, die 45 Fuß lang, 34 breit, und durchaus von Stein erbauet ist. Von dieser Brunnstube wird es durch mehr als 16,000 eiserne, doppelt neben einander liegende, Röhren bis in die Vorstädte geführt und dort so vertheilt, daß Gumpendorf zwei Springbrunnen (einen bei der Kirche und einen in der Nähe der Marchetti-Gasse); die Josephstadt ebenfalls zwei (einen vor der Pfarrkirche, den andern in der k. k. Cavallerie-Caserne); Laimgrube und an der Wien auch zwei (in der k. k. Ingenieur-Akademie und in der Kothgasse); Maria-Hilf drei (vor der Kirche, in der Nähe des fürstlich Esterhazyschen Pallastes und in einiger Entfernung davon); dann Neubau (auf dem Holzplatzel); Schottenfeld (in der Nähe der Pfarrkirche); und St. Ulrich (auf dem so genannten Platzel) jedes ein Bassin mit gutem trinkbaren Wasser besitzen. — Die zwei Hauptquellen liegen höher als der Ste-

phansthurm, und die ganze Masse der vereinigten Quellen gibt einen Wassergang von 48 Quadrat-Zoll. Das Werk wurde 1803 angefangen, 1805 vollendet, und kostete über 400,000 Gulden.

Der Brunnen in der Vorstadt Spitalberg. Bisher konnte die Vorstadt Spitalberg an der Wohlthat dieser Wasserleitung keinen Theil nehmen, und die Bewohner waren genöthigt, ihren Bedarf an Wasser aus entlegenen Orten und mit Unkosten verknüpft herbei zu holen; überdieß konnte eine Feuersbrunst einer so wasserarmen Gegend höchst gefährlich werden. Dieser Übelstand entging der niederösterreich. Landesregierung nicht, und auf ihre Veranlassung geschah es, daß, im Einvernehmen mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten Esterhazy von Galantha etc., den Albertinischen Wasserleitungen, durch ergiebigere Benutzung der fürstlichen Wassermaschine an der Mariahilfer-Linie, ein stärkerer Zufluß an Wasser verschafft und der Gemeinde zu Spitalberg zugeführt werden konnte. Hierauf ertheilte die hohe Landesstelle dieser Gemeinde die Erlaubniß, ein Wasser-Bassin in der so genannten breiten Gasse neben der Dreieinigkeitssäule herzustellen. Die Auslagen bestritt dieselbe aus eigenen Mitteln, und bereits am 8. Mai 1821 wurde der Grundstein mit großer Feierlichkeit gesetzt. Bald darauf faßte die Gemeinde den einmüthigen Entschluß, die neben dem Brunnen stehende Säule abtragen, dafür eine neue Statue verfertigen, und dieselbe über dem Bassin anbringen zu lassen; auch sollte sie zugleich eine, die

Andacht erweckende, Zierde erhalten. Diese Säule ist Corinthischer Ordnung, cannelirt, von innen hohl, und mitten im Bassin des Brunnens auf einem Postamente aufgestellt; über derselben ruht eine von Gewölke umgebene Weltkugel mit der heiligen Dreieinigkeit. Die Säule ist im K. K. Gusswerk zu Maria-Zell aus steirischem Eisen gegossen worden, und verdient das Lob der Kenner. Das Ganze wiegt gegen zwanzig Centner. An der einen Seite des Postamentes befindet sich folgende Inschrift:

Durch Grossmuth und Gemeinsinn MDCCCXXI.
K. K. Gusswerk Maria-Zell.

An der Vorderseite ist der Prophet Moses angebracht; ebenfalls aus steirischem Eisen. An den übrigen zwei Seiten sieht man Antik-Köpfe, aus deren Mund das Wasser in das Bassin quillt. Ein solides eisernes Gitter umschließt dasselbe. Die Weihung dieser Dreieinigkeitssäule geschah am 16. Juni 1822 durch den Wiener Weihbischof Mathias Steindl.

Der Brunnen in der Alservorstadt, Hauptstraße. Diesen schönen Brunnen, welchen eine meisterhaft aus Metall gearbeitete Statue von Fischer, das Symbol der Wachsamkeit darstellend, ziert, verdankt die Gemeinde der Sorgfalt der niederösterreich. Landesregierung und des damaligen K. K. Rathes und Stadt-Unterkämmerers Stephan Edlen von Wohlleben, der 1822 als Regierungsrath und Bürgermeister dieser Residenzstadt starb.

Ein zweiter Brunnen in dieser Vorstadt, Währingergasse, vor der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, ist ebenfalls mit einer schätzbaren Statue von Fischer, der Hygiea, aus weichem Metalle verfertigt, versehen.

Der Canal. Der Mangel an Holz, welcher in Europa immer größer wird, ist seit mehreren Jahren auch in Wien stufenweise fühlbarer geworden. Man sann auf Mittel, einen Theil des Holzes durch andere brennbare Materialien zu ersetzen, und entdeckte Steinkohlengruben bei Wienerisch-Neustadt und bei Odenburg in Ungarn; weil aber die Herbeischaffung derselben auf der Achse zu theuer kam, so versielen zuerst einige patriotische Privatmänner auf den Gedanken, einen schiffbaren Canal in Osterreich anzulegen.

Im Jahre 1795 wurde der Bau dieses Canals angefangen. Seine erste Anlage ist von Wien bis Wienerisch-Neustadt; von dort soll er bis nach Odenburg, und in der Folge vielleicht noch weiter fortgesetzt werden. Er hat auf der Oberfläche 28, auf dem Grunde 16 Fuß Breite, und 4 Fuß Tiefe. Er geht aus der Gegend von Laxenburg um den Wienerberg bis zur Stadt, durchschneidet die Linie, und läuft durch die Vorstadt Landstraße herein bis auf das Glacis, wo vor dem dormaligen Invalidenhanse das große Bassin zum Ausladen der Schiffe gegraben, und von da sein Ausfluß in die nahe Donau angebracht ist. Sein Abfall vom höchsten Punkte bei Neustadt bis zur Oberfläche der Do-

nau, bei seinem Ausflusse, beträgt 55 Klafter, und er hat auf dieser ganzen Strecke 52 Schleusen. Es sind eigene Canal-Schiffe gebauet worden, welche 6 Fuß 8 Zoll in der Breite, 3 Fuß 9 Zoll Tiefe, und 72 Fuß in der Länge haben, 500 Centner Ladung führen, und von Einem Pferde gezogen werden. Der Hauptgegenstand des Transports auf diesem Canale sind die Steinkohlen; ferner Holz, welches ehemals aus der Nachbarschaft von Baden auf der Achse bis in die Stadt geführt wurde, und dann alle übrigen Gattungen von Waaren und Lebensbedürfnissen aus den Gegenden, wo der Canal durchgeht.

Im Jahre 1820 wurden auf Ararial-Schiffen geführt: 19,473 Klafter Holz; 42,500 Centner Steinkohlen; 3,897,200 Stück Ziegel, 14,769 Centner Salz, und 30,153 Centner verschiedene Frachten. — Vom Grafen Hoyos allein wurden auf eigenen Schiffen 1034 Schiffsladungen Holz nach Wien gebracht.

Im Jahre 1821 wurden auf Ararial-Schiffen geführt: 19,246 Klafter Brennholz; 83,250 Centner Steinkohlen; 4,597,100 Stück Ziegel; 15,586 Centner Salz; 8546 Centner verschiedene Frachten. — Graf Hoyos führte auf eigenen Schiffen 10,000 Klafter Brennholz nach Wien.

Seit dem Jahre 1822 hat das hiesige Handlungshaus Fries und Compagnie diesen Canal in Pacht genommen, und will die Fortsetzung dessel-

ben von Odenburg bis Fiume gegen Actien unternehmen.

XV.

Der k. k. Hofstaat und die obersten Hofämter.
Die k. k. Leibwachen. Die Hof-Gala am Neujahrstage.

Zum Hofstaate Sr. Majestät des Kaisers gehören vier oberste Hofämter, acht Hofdienste, drei Leibgarden, die sämmtlichen Orden, ferner die Civil-Ehrenkreuze, 247 geheime Räthe, 1737 wirkliche Kämmerer, 54 Truchsesse, darunter 36 ungarische (*Aulae regiae familiares*), mit einem Truchseß-Huissier, und endlich 10 wirkliche und 3 supplirende Edelknaben.

Den Rang des Ersten Hofbeamten hat der Oberst-Hofmeister, welcher zugleich Oberster aller Garden ist. Unter ihm steht das sämmtliche Personale, welches zur eigentlichen Haushaltung des allerhöchsten Hofes gehört, als da sind: das Oberst-Hofmeister-Amt; fünf Herolde; die k. k. Hof-Capelle; die Hofärzte; die Hofstaats-Buchhaltung; die Hofmobilien-Direction; die Hofgärten-Direction; das Hofzahlamt;— ferner die acht Hofdienste, als: 1. der Oberstküchenmeister; 2. der Oberstsilberkämmerer; 3. der Oberststabelmeister; 4. der Obersthof- und Landjägermeister; 5. die General-